



Autonosoden zur Immuntherapie

Ein chancenreiches Behandlungskonzept

von Michael Stieglitz

Durch die komplexen Abläufe im Immunsystem des menschlichen Organismus wird nach dem Eindringen eines Antigens eine Immunreaktion ausgelöst, die in eine zelluläre und eine humorale Immunreaktion unterteilt wird (Phagozyten, Immunkörper, vegetative Gesamtschaltung, retikulo-endotheliales System). Dieses System bildet – mit sehr wenigen Ausnahmen – für jedes beliebige Antigen einen entsprechenden Antikörper. Naturgemäß haben viele Erkrankungen ihre Primärursache in Störungen dieses empfindlichen Systems, das durch Krankheiten, Erbanlagen, Umwelteinflüsse, die persönliche Lebens- und Ernährungsweise, Antibiotika- und Steroidgebrauch beeinflusst wird. Die Antwort des Immunsystems besteht dann (dies mit statistisch ständig wachsender Tendenz) in Autoimmunerkrankungen sowie allergischen Hauterkrankungen und Asthma, vielen rheumatischen Erkrankungen, Rhinitis, Conjunktivitis, Pseudokrapp etc.

Grundlage der Autonosoden-Immunkörper-Therapie (ANIT) ist die Applikation von körpereigenen, chemisch-physikalisch und biologisch modifizierten Immunglobulinen, um sowohl eine immunstimulative als auch immunsuppressive, insgesamt normalisierende Funktion auszuüben, ohne die naturgegebene Verträglichkeit zu beeinträchtigen. Hierdurch werden gleichzeitig Erreger, die sich trotz Auslösung einer Erkrankung der Immunabwehr entziehen, erneut „erkannt“ und der Abwehr zugänglich gemacht.

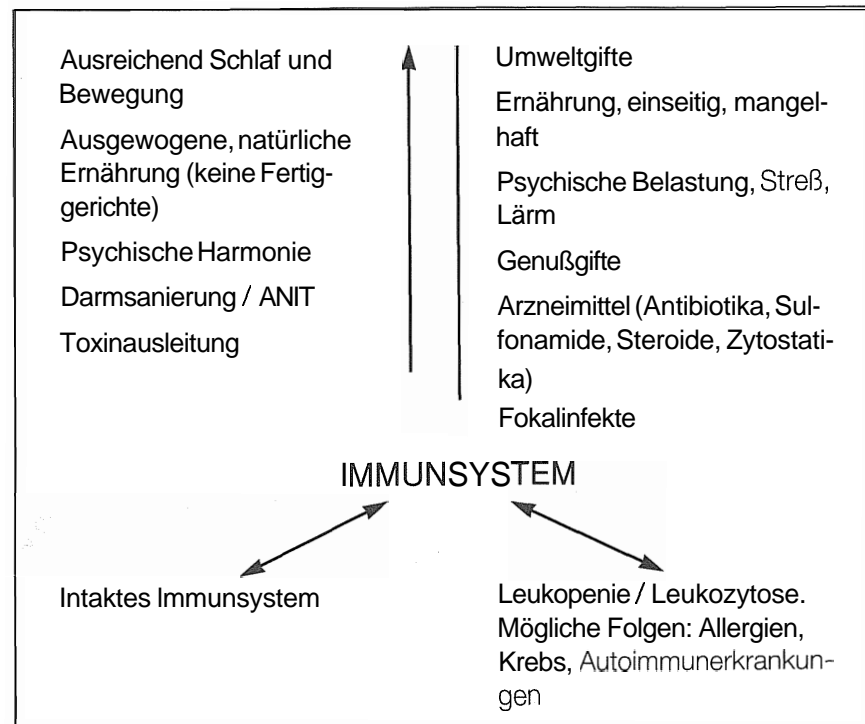
Erstverschlimmerung zeigt gewünschte Reaktion an

Nach der ersten Applikation kann es, und dies ist erwünscht, zu einer Erstverschlimmerung der bestehenden Symptome oder zu Fieber, Exanthem, Auswurf oder Bakterienausscheidungen im Urin kommen, weil dem Organismus nun spezifische Antigen-Antikörper-Komplexe sowie Toxine zugeführt werden, auf die das Immunsystem zwangsläufig reagieren muß. Die latenten Erreger können nunmehr phagozytiert bzw. ausgeschieden werden.

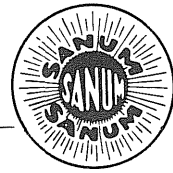
Desweiteren kommt es meist zu einer leichten, subjektiv kaum wahrnehmbaren Lokalreaktion, da die Oxydationsvorgänge deutlich gesteigert sind, was dann zur Elektrolyt-

verschiebung durch den Einstrom von Wasser und Natrium in die Zellen und die Abwanderung von Zellkalium in den Interzellularraum führt. Die hierdurch hervorgerufene Gewebsacidose und der erhöhte Gärungsstoffwechsel sind die Auslöser dieser Lokalreaktion. Es bildet sich eine Resorptionszone, eine lymphoplasmozelluläre Zone und eine Faserzone rund um das Injektionsmaterial; die Immunisierung beginnt in der lymphoplasmozellulären Zone.

Die immunologische Forschung hat in neuester Zeit erkannt, daß lokale und generalisierte Leiden eine Folge allgemeiner Abwehrschwäche bzw. von Fehlsteuerungen im Immunsystem sind. Die ANIT ist somit die therapeutische Konsequenz dieser Erkenntnisse.



Schema der förderlichen und belastenden Faktoren für das Immunsystem



Therapie mit allen körpereigenen Antikörpern

Es handelt sich also um eine immunmodulierende Reizkörpertherapie, bei der aus körper- bzw. patienteneigenen Geweben unter strengsten aseptischen Bedingungen in einem recht aufwendigen labortechnischen Verfahren hergestellte, spezifische Seren injiziert bzw. eingenommen werden. Da hierbei alle körpereigenen Antikörper erfaßt werden, erübrigt sich die schier endlose und damit ohnehin fast sinnlose Suche nach den Antigenen. Immerhin sind auf dem Globus viele Hunderttausende Stoffe bekannt, auf die ein Mensch nun allergisch reagieren kann, ein Testpflaster „testet“ aber z. B. nur 40 der gängigsten Art, und ein Vermeiden ist bei vielen Stoffen ohnehin nicht möglich.

Die ANIT ist bei der Therapie verschiedener immunologischer „Entgleisungen“ die tragende Säule, die adjuvantiv meist von flankierenden

Arzneimitteln zur Einstellung der Darmflora und zur Entlastung des Organismus, möglicherweise Ernährungsumstellung, psychischer Stabilisierung u. a. begleitet wird.

Bei ordnungsgemäßer Anwendung bestehen keinerlei Risiken und Nebenwirkungen. Erfreuliche „Nebenwirkungen“ sind allenfalls die Besserung des physischen und des psychischen Allgemeinbefindens, die Besserung depressiver Zustände und des Schlafes, die Normalisierung des Appetits, die Rekonvaleszenzförderung, die analgetische Wirkung bei chronischen Schmerzzuständen, die Anregung der Drüsenfunktionen, die antiphlogistische Wirkung, die Auslösung von Fokalreaktionen sowie die mögliche Reduzierung der (Folge-)Wirkungen stark wirksamer Arzneimittel.

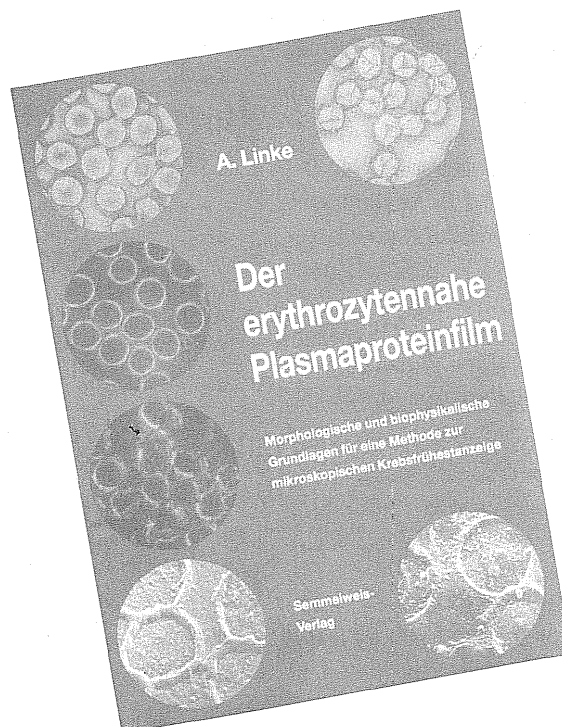
Abschließend ist noch darauf hinzuweisen, daß die Autonosoden-Immunkörper-Therapie in der hier beschriebenen Form auch mit den

immunobiologischen und/oder isopathischen Komponenten der SANUM-Therapie kombiniert werden kann. Die hierbei besonders wirkungsvoll zu erreichende Symbioselenkung im Patientenorganismus erhöht die Chancen zu einer echten und dauerhaften Heilung im Ganzheitlichen um ein Beträchtliches. Ohne Bereitung und Förderung des geeigneten Milieus und „Ackers“ in unserem Organismus für die lebensnotwendigen mikrobiellen Symbionten ist eine dauerhafte Aufrechterhaltung der Immunesundheit nicht möglich. Ihre Störung geht auch stets mit einer Dysbiose einher, was immer auch den Einsatz der einschlägigen SANUM-Präparate angezeigt sein läßt. U

Anschrift des Autors:

Michael Stieglitz
Heilpraktiker
Pestalozzistraße 17
6473 Gedern 1

* NEUERSCHEINUNG 1992 * NEUERSCHEINUNG 1992 * NEUERSCHEINUNG 1992 *



220 Seiten
45 Abbildungen
DM 48,-

Sammelweis-Institut
Verlag für experimentelle Onkologie
GmbH
D-2812 Hoya · Postfach
Telefon (0 42 51) 4 91

* NEUERSCHEINUNG 1992 * NEUERSCHEINUNG 1992 * NEUERSCHEINUNG 1992 *